



CHIFFRE

HAUS DES LEHRERS

HERMANN HENSELMANN

Abb. 1: Haus des Lehrers Alexanderplatz Berlin



Abb. 7: Oscar Niemeyer: Congresso Nacional, Brasilia 1958-1960

Marco Luca Reusch, Zeno Schnelle
ÄHNLICHKEITSERZEUGUNG
 Professur Denkmalpflege und Baugeschichte
 Prof. Dr. phil. habil. Hans-Rudolf Meier,
 Dipl.-Ing. Kirsten Angermann
 Bauhaus-Universität Weimar, WiSe 20/21

EINFÜHRUNG

Das *„Haus des Lehrers“* und die angrenzende Kongresshalle sind Teil eines von Hermann Henselmann entworfenen Ensembles am Berliner Alexanderplatz. Die Bauten entstanden zwischen 1961 und 1964 am Standort des im Krieg zerstörten Lehrervereinshauses.¹ Der multifunktional nutzbare Flachbau, wird durch eine Kuppel überspannt und ist über einen Verbindungstrakt mit der zwölfgeschossigen Hochhausscheibe verbunden.

Die Fassade des 54 Meter hohen Fortbildungszentrums für Lehrer ist das erste als curtain-wall ausgeführte Fassadensystem der DDR.² Das dritte und vierte Geschoss, in dem sich ein Archiv befindet, wird von einem umlaufenden, von Walter Womacka gestalteten Fries mit dem Titel *„Unser Leben“* verkleidet.³

In der baulichen Ausführung dieses *„Prestigebaus“*⁴ zeigen sich zum Teil entscheidende Abweichungen vom ursprünglichen Entwurf Hermann Henselmans - zu diesem Zeitpunkt Chefarchitekt am Institut für Sonderbauten an der Deutschen Bauakademie. Zu nennen sind hier im Speziellen der 1963 verfügte Beschluss, die multifunktionale Kongresshalle auch als Plenarsaal für die Volkskammer zu nutzen, sowie die Ausführung von Rundstützen anstelle von rechteckigen Stützen im Erdgeschoss. Letzteres ist auf bautechnische Mängel zurückzuführen, die eine nachträgliche baustatische Ertüchtigung notwendig machten. Henselmann plädierte deswegen für einen Abriss und Neubau, was aufgrund des öffentlichkeitswirksamen Bauvorhabens jedoch nicht in Frage kam.⁵ Die bereits gebauten Rechteckstützen wurden mit einer runden Spiralbewehrung versehen und neu umgossen. Somit entstanden die deutlich dickeren, nun runden Stützen.

VERORTUNG

Um das Ensemble unter Aspekten der Ähnlichkeitserzeugung zu betrachten, diese zu entschlüsseln und deren Begründungen zu erforschen, soll zunächst eine kurze geschichtliche Einordnung der Bauten sowohl im Kontext des Bauwesens der DDR, als auch im Kontext Henselmans Schaffen und dessen Persönlichkeit vorangestellt werden.

Hermann Henselmann (1905-1995) tritt in den frühen 1930er Jahren erstmals am Haus KenWin in Erscheinung und festigt seine modernen Gestaltungsgrundsätze in den Folgejahren baulich weiter.⁶ Kurz nach Kriegsende wird Henselmann Direktor der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar und proklamiert dort sein theoretisches Fundament des *„Produktiven Widerspruchs“*, welches moderne Baukunst untrennbar an humanistische und sozialistische Gesellschaftsvorstellungen knüpft.⁷ Mit der Staatsgründung der DDR 1949 hofft Henselmann, seine Ideale der Moderne neu etablieren zu können.^{8,9} Verpflichtete sich der baupolitische Kurs des neu gegründeten Staates ursprünglich einem stalinistischen Klassizismus und einer Rezeption Schinkels,¹⁰ wird ab 1960 auf Grundlage der Entschlüsse der ersten theoretischen Konferenz der baupolitische Kurswechsel der DDR vollzogen. Dabei spricht man sich für eine Stärkung der Typenprojektion und Neu-Eingliederung der Kunst in die Architektur aus,¹¹ welche den sozialistischen Charakter abbildend, einen internationalen Formenkanon ermöglicht.¹²

Das Ensemble Haus des Lehrers und der Plenarsaal stehen somit exemplarisch am Beginn der neu ausgerichteten Baupolitik der DDR. Als Methode der Ähnlichkeitserzeugung soll daher im Folgenden das Chiffrieren genauer untersucht werden.

CHIFFRE

Eine Chiffre ist ein *„symbolartiges Zeichen [...] [dessen] Sinn sich nur für Eingeweihte erschließt. Demnach muss die Chiffre entschlüsselt oder eben als Undeutbares angenommen werden. Aus diesem Grund sind Chiffren auffällig: der Leser stolpert beim Lesen über sie, weil er sie nicht deuten kann. Die Bedeutung einer Chiffre geht in der Regel aus dem Zusammenhang hervor und macht diesen im Umkehrschluss erst verständlich.“*¹³ Henselmann greift auf der ersten theoretischen Konferenz 1960 auf seine Theorie des Produktiven Widerspruchs zurück und präzisiert diese, indem er in Aussicht stellt, dass die Übernahme einzelner Elemente in die neue Architektur der DDR das Potential birgt, Grundlagen für den künftigen Architekturdiskurs zu bilden.¹⁴

Als Fragestellung ist also festzuhalten: Worin sind Chiffren am Ensemble Haus des Lehrers zu erkennen und führen diese zusammen mit Henselmans Theorie des produktiven Widerspruchs tatsächlich zu einem von ihm prophezeiten Entwicklungspotential und Fortschritt der Architektur Rezeption?

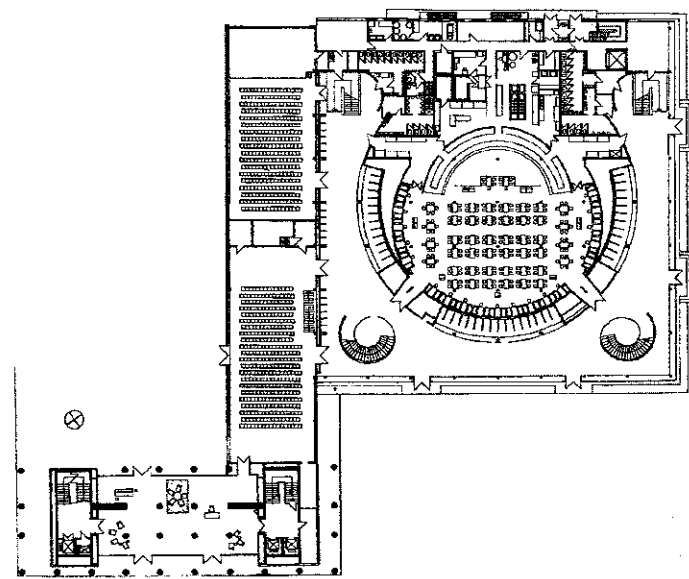


Abb. 2: Hermann Henselmann: Haus des des Lehrers Grundriss

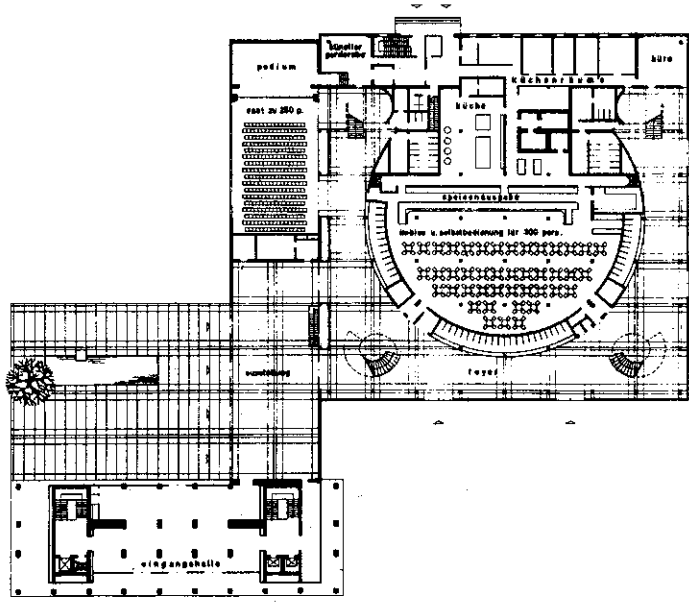


Abb. 3: Hermann Henselmann: ursprünglicher Grundriss Haus des Lehrers

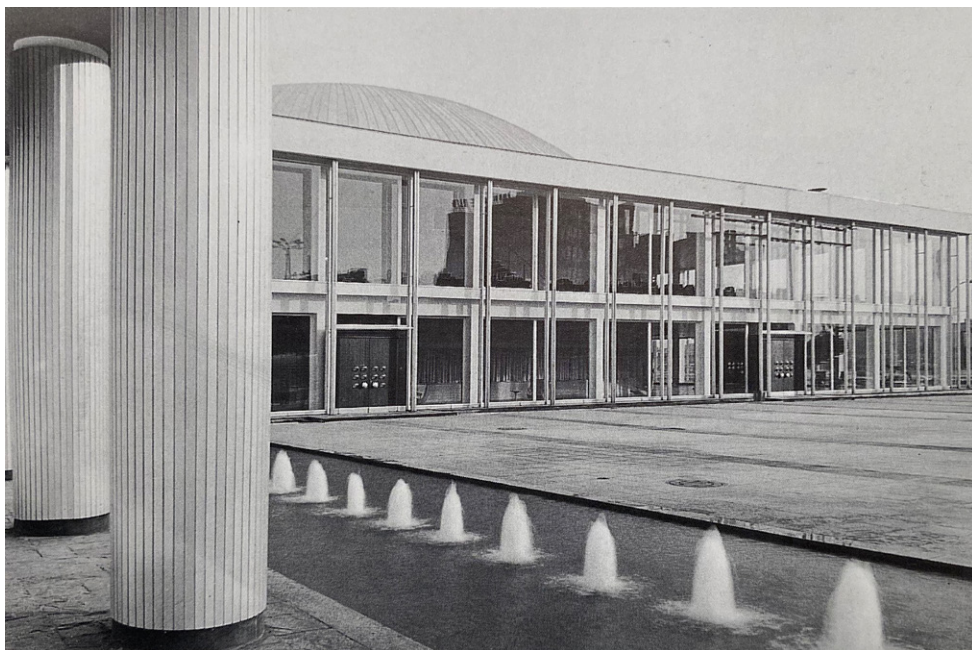


Abb. 4: Hermann Henselmann: Rundstützen Haus des Lehrers



Abb. 5: Hermann Henselmann: Kuppelsaal Kongresshalle



Abb. 6: Walter Womacka: „Unser Leben“ Wandbild am Haus des Lehrers



Abb. 8 u. 9: SOM, Lever House 1952; van der Rohe, Dominion Centre 1963-69



Abb. 10 u. 11: SOM, US-Generalkonsulat 1955; Hans Soll, KaDeWe 1955-56



Abb. 12 u. 13: Vergleich Haus des Lehrers 1964; Seagram Building 1958

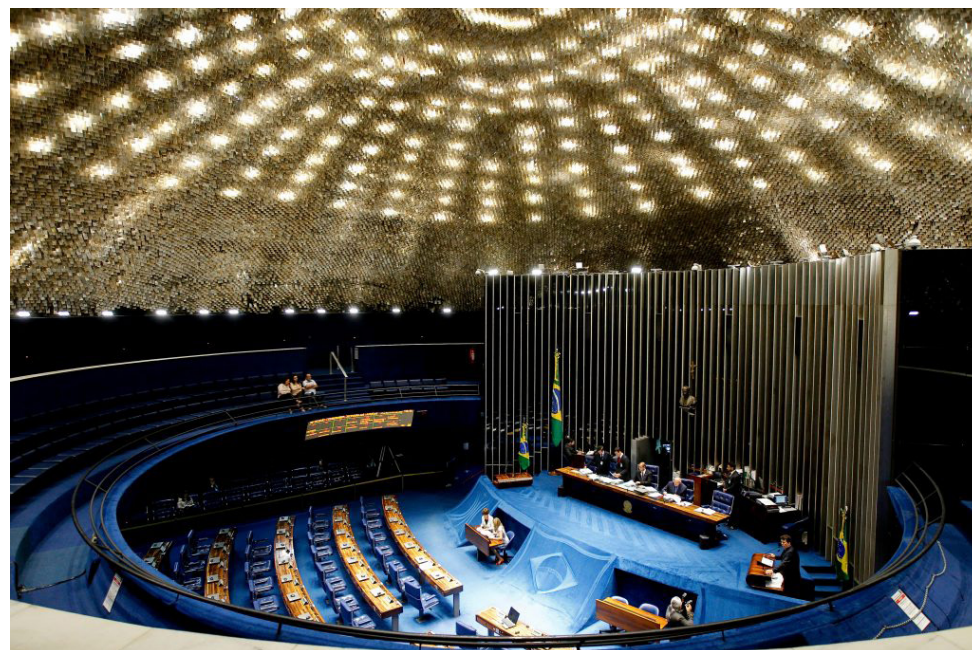


Abb. 14: Oscar Niemeyer: Senat Congresso Nacional



Abb. 15: Diego Rivera: Wandbild am Teatro de los Insurgentes 1951-53

STÄDTEBAULICHE SETZUNG

Die städtebauliche Setzung bestehend aus einer Hochhausscheibe und einem Flachbau,¹⁵ die sich unter anderem an Niemeyers und van der Rohes Idealen und gebauter Architektur orientiere,¹⁶ lassen sich als Chiffren für einen modernen Städtebau lesen. Der schlicht gehaltene, fensterlose Verbindungstrakt zwischen beiden Bauten suggeriert zwei voneinander getrennte Gebäude, die somit beispielsweise den Gebäudegliederungen der Entwürfe und Ideale van der Rohes näher kommen. Optisch zusammengehörig werden die beiden Bauten durch die streng gegliederten Fassaden mit großzügig verglasten Öffnungen. Die Kombination von Flachbau mit Kuppel nebst Hochhausscheiben ist auch an Niemeyers congresso nacional unschwer zu erkennen. Nicht selten deutet eine Kuppel auf einem öffentlichen Gebäude auf eine Nutzung als Parlament hin, da dieses dadurch sowohl natürlich belichtet werden kann, als auch den Betrachtenden von außen die Wichtigkeit des Gebäudes anzeigt.¹⁷ Die Ähnlichkeit zur Senatskammer des congresso nacional ist klar ersichtlich. In beiden Fällen dient die Kuppel nicht der natürlichen Belichtung, in Niemeyers Bau überspannt diese den Senat. Henselmann überspannt in seinem ursprünglichen Entwurf eine Kongresshalle, die als Räumlichkeit für Bälle und Konzerte kulturell genutzt wird.¹⁸ Somit wird die Rezeption des Flachbaus als wichtiges öffentliches Gebäude chiffriert: Hier tagt nicht der Senat, sondern Kultur. Ironischerweise kann man hier anmerken, dass durch die Nutzungserweiterung während der Bauzeit und die zusätzliche Verwendung als Plenarsaal, das Chiffre noch verstärkt wird. Deutlich wird durch diese Gegenüberstellung, dass sich das Ensemble an Architekturen der Moderne orientiert. Von Fachpublikum lassen sich die genannten Zusammenhänge sicher recht schnell dechiffrieren. Architektonisch nicht gebildete Betrachtende hingegen, rezipieren die Moderne vermutlich nur aufgrund der verwendeten Materialien und der großzügigen Öffnungen der Fassade.

TYPISIERUNG UND FASSADE

Inwieweit das Haus des Lehrers an der Schwelle zu einer stärker typisierten Bauweise und höheren Vorfertigungsgraden steht, lässt sich im Zusammenspiel der Konstruktion des Skelettbaus und der Vorhangfassade erkennen. Besteht der Wille zu dieser Bauweise seit der ersten theoretischen Konferenz 1960, sind die technischen Möglichkeiten und Erfahrungen zum Zeitpunkt des Baus weder ausgereift, noch ausreichend vorhanden: Ausführungsmängel tragen wesentlich zur Änderung des ursprünglichen Entwurfes im Erdgeschoss bei. So befindet sich schlussendlich die curtain-wall vor einem korrigierten Ortbetonbau. Die Fassade selbst - als vorgefertigtes Element - wird Chiffre und Vorreiter für Typisierung und Vorfertigung und damit moderner Bauaufgaben. Dies kann noch tiefergehend am Beispiel der Eckausbildung der Fassade betrachtet werden: Elmar Kossel stellt in seiner Publikation die Ecklösung des Gebäudes, der des Seagram Buildings von Mies van der Rohe gegenüber. In beiden Fällen endet die Vorhangfassade vor der Ecke des Gebäudes. Wird beim Seagram Building durch die Aluminiumverkleidung die tragende und durchlaufende Eckstütze in ihrer konstruktiven Ehrlichkeit betont, verkleiden die vertikal profilierten Aluminium-Elemente am Haus des Lehrers nur im Erdgeschoss eine tatsächlich tragende Stütze. Ab dem Obergeschoss bedecken sie lediglich die aufgrund der auslaufenden Seiten der Vorhangfassade entstehende Ecke. Der Vergleich mit Vorhangfassaden von zuvor realisierten Hochhausscheiben legt nahe, dass Henselmann im Wissen um Alternativen der Eckausbildung, die Miesche Ecke chiffriert. Die optische Ähnlichkeit, nicht zuletzt im Detail der Profilierung der Blechverkleidung, lässt spätestens im Wissen um das Referenzgebäude Mies van der Rohes den Eindruck entstehen, man erblicke hier die tragende Konstruktion. Die ursprünglich von Henselmann geplanten, rechteckigen Stützen im Erdgeschoss hätten diese Ähnlichkeit sogar noch prägnanter hervorgebracht. Erst bei genauerer Analyse wird klar, dass die Ecke nicht trägt. Dies stützt Kossels These, dass Henselmans Ziel nicht darin liege, wie in der Moderne üblich, über die Ehrlichkeit der Konstruktion die architektonische Ästhetik zu erzielen, sondern mit dem Vokabular der Moderne ein repräsentatives Gebäude zu schaffen.¹⁹ Die Ecke am Haus des Lehrers formuliert sich nicht aus einer zur Schau gestellten konstruktiven Notwendigkeit und wird dadurch chiffriert.²⁰

WANDFRIES

Wie bereits eingangs erwähnt, forcierte die erste theoretische Konferenz 1960 neben der Stärkung der Typenprojektion auch eine veränderte Rolle der Kunst im Bauwesen.²¹ Sich sozialistischer Motive und Symbole bedienende Kunstwerke, wie das Fassadenbild am Haus des Lehrers, sollten die modernen Bauwerke eindeutig als sozialistisch kennzeichnen.²² Dies macht das Wandfries, im Zusammenspiel mit der Architektur, jedoch nicht zu einem Chiffre, selbst wenn Henselmann ausführt, dass das Wandfries provozieren, beunruhigen und die Passierenden zum stehen bleiben anregen solle.²³ Hinweise, dass das Mosaikfries Walter Womackas *„Anregungen der zeitgenössischen mexikanischen Moderne, vor allem der monumentalen Fassadenbilder Diego Riveras oder Juan O’Gormans auf[nimm]t“*,²⁴ legt die Vermutung nahe, dass sich jedoch der Bildinhalt des Wandfries selbst als Chiffre lesen lassen kann. Eine kunsttheoretische Betrachtung, welche diese These stützen würde, soll hier jedoch nicht geleistet werden.

FAZIT

Henselmann legt mittels der dargelegten Chiffren Spuren, deren Widersprüche zwar heute sichtbar sind aber sich nicht auflösen lassen. Die Biografie Henselmans ist durch zahlreiche und unauffällige Verstrickungen gekennzeichnet. Seine Tätigkeit in der DDR, einem sozialistischen Staat mit wieder eigenem Idealismus, ist darin nur eine, wenn auch die längste Episode. Henselmans Fähigkeit sich an Systeme anzupassen, sowie seine Kommentierung und Analyse des eigenen Schaffens, erschwert eine kritisch-neutrale Einordnung.²⁵ Die gestellten Fragen lassen sich nicht klar beantworten. Das Potential der am Ensemble erläuterten chiffrierten Ähnlichkeiten liegt sicherlich darin, dass sie den Raum für einen Diskurs über genau diese Art der Ähnlichkeitserzeugung schaffen. Erst die verschiedenen Lesarten und „Entschlüsselungen“ der Chiffren ermöglichen eine stetig neue Auseinandersetzung damit. Fest steht auch, dass erst durch die Widersprüchlichkeit im Chiffrieren von Ähnlichkeiten der Grundstein für den immer wieder neuen Dialog darüber gelegt wird. Gabe es keinen Widerspruch sondern nur offensichtliche Ähnlichkeiten, würde dieses Ensemble wohl kaum Anreize für eine vielschichtige Diskussion bieten und somit im besten Falle nur eine „unproduktive“ Kopie darstellen. Die kritisch Betrachtenden der Gebäude werden durch diese Details also auf verschiedenen Ebenen konfrontiert. Je nach individuellem Wissenstand und fachlichem Hintergrund, können die Beweggründe und Umstände der realisierten Architektur entweder zur Reflektion des eigenen Standpunktes anregen und herausfordern oder keine weitere Beachtung erfahren. Ob dies tatsächlich Henselmans Ansinnen war, lässt sich nicht klar belegen, doch das Haus des Lehrers und die Kongresshalle sind auch durch ihre Widersprüche, knapp 60 Jahre nach ihrer Grundsteinlegung, produktiver Teil eines Architekturdiskurses und ermöglicht gleichzeitig die Rezeption moderner Architektur für eine breite Öffentlichkeit.

QUELLEN UND ABBDLUNGEN

1 Vgl.: Henselmann, Perspektivpläne für den Aufbau der Hauptstadt im zweiten Fünfjahrplan, Vertraulicher Bericht vom 10. September 1956, in: Barch, SAPMO, DY-30V/2/606/9, S. 167, 175
 2 Vgl. ebd.
 3 https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/unser-leben
 4 Vgl.: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.153.
 5 Vgl. ebd., S.153
 6 Vgl. Schäche, Wolfgang: Zur Person und Werk von Hermann Henselmann. In: Hermann Henselmann. Ich habe Vorschläge gemacht. Hg. von Wolfgang Schäche, Ernst und Sohn 1995, S. 14
 7 [...] „In Montreux, wo ich zum ersten Mal [...] baute und zum ersten Male Le Corbusier traf, begann aus den ersten ungeklärten Begriffen eine Anschauung zu entstehen. Das war im Jahre 1931. Am 30. Januar 1933 bin ich gestorben. 1945 bin ich wieder auferstanden inmitten von Gräben und Ruinen[...] Die ersten Träume sind abgeleitet durch das Bewusstsein. Und dieses Bewusstsein schließt die Erkenntnis ein, dass vor dem Individuum die Gesellschaft steht und dass Baukunst und gesellschaftliche Ordnung unvereinbar sind. Ich habe Vorstellungen von einer Baukunst, die aus einer geordneten, also einer freien menschlichen Gesellschaft entsteht. Sie haben den Zauber eines Traumes und die Kraft einer Vision.“ Henselmann, Hermann: Aus Trümmern zu neuem Bauen. Die Hochschule für Baukunst und bildende Künste in Weimar, Athen, Heft 6/1947, Berlin: S. 26-31.
 8 Vgl. Henselmann, Hermann: Vortrags zur Ehrenpromotion an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar am 4. Februar 1970. In: Hermann Henselmann. Gedanken Ideen Bauten Projekte. Hg. von Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, DDR-Berlin 1978, S.141
 9 Vgl. Zeidler, H. Eberhard: Zur Person und Werk von Hermann Henselmann. In: Hermann Henselmann. Ich habe Vorschläge gemacht. Hg. von Wolfgang Schäche, Ernst und Sohn 1995, S.64
 10 Vgl. wie Fußnote 4, S. 181
 11 Vgl.: o.A., Entschliebung der XXV. Plenartagung der Deutschen Bauakademie, in: Probleme des Städtebaus und der Architektur im Siebenjahrplan - erste theoretische Konferenz : 25. Plenartagung der Deutschen Bauakademie in Berlin, 19. bis 21. Oktober 1960, Berlin: Dt. Bauakademie [1960], S.189-191
 12 Vgl.: Prof. Dr. Liebknecht, Kurt: Probleme des Städtebaus und der Architektur im Siebenjahrplan. In: Probleme des Städtebaus und der Architektur im Siebenjahrplan, Erste theoretische Konferenz. Hg. von Deutsche Bauakademie, Berlin 1960, S.10-11
 13 https://wortwuchs.net/stadtmitte/chiffre/
 14 „Natürlich verändern sich unsere Aufgaben und die Dimension der Räume und Baukörper, die wir schaffen. Aber doch sollten wir sehr aufmerksam sein für gewisse prinzipielle Grundeinstellungen, welche die Architekten in der Vergangenheit eingenommen haben. Diese Aufmerksamkeit ist das Gegenteil von der oberflächlichen Übernahme einzelner Gestaltungselemente. Aber vielleicht wird man einmal im geschichtlichen Rückblick die Oberflächlichkeit als eine Vorbedingung ansehen können, um tiefer in die Gestaltungsgesetze der Vergangenheit und der Zukunft einzudringen.“ Henselmann Hermann: Professor Hermann Henselmann. Ordentliches Mitglied der Deutschen Bauakademie. In: Probleme des Städtebaus und der Architektur im Siebenjahrplan, Erste theoretische Konferenz. Hg. von Deutsche Bauakademie, Berlin 1960, S. 93
 15 „Ein zweites Prinzip [...] ist die dialektische Methode [...] Ich meine das so: Zur Einfachheit und Disziplinierung der Baukörper sollte gleichzeitig ihre Differenziertheit gehören, zur großen repräsentativen Gebäude im städtebaulichen und architektonischen Ausdruck gleichzeitig die Intimität, zur Entschlossenheit den vertikalen die ebenso entschlossene Horizontale, zur großzügigen Öffnung die ebenso großzügig geschlossene Fläche.“ wie Fußnote 17
 16 Vgl.: wie Fußnote 4, S.161
 17 Schmitz, Karl Heinz: Öffentliche Bauten Nr. 9. Vorlesungsreihe Wintersemester 2020/21. Bauhaus-Universität Weimar
 18 Vgl.: wie Fußnote 4, S. 152

19 Vgl.: wie Fußnote 4, S. 161
 20 Vgl.: wie Fußnote 4, S. 203, S.151
 21 Vgl.: o.A., Entschliebung der XXV. Plenartagung der Deutschen Bauakademie, in: Probleme des Städtebaus und der Architektur im Siebenjahrplan - erste theoretische Konferenz : 25. Plenartagung der Deutschen Bauakademie in Berlin, 19. bis 21. Oktober 1960, Berlin: Dt. Bauakademie [1960], S.189-191
 22 Vgl.: wie Fußnote 4, S.163.
 23 Vgl.: Henselmann, Hermann. In: DA 1964, Heft12, S.416
 24 Paul Sigel: Positionsbestimmungen zwischen Ost und West. In: Der Architekt, die Macht und die Baukunst. Hermann Henselmann in seiner Berliner Zeit 1949-1995. Hrg. von Thomas Flierl. Verlag Theater der Zeit 2019, S.198
 25 Vgl. Froschauer, Eva Maria/Weckherlin, Gernot: Zum Thema Berlin überleben. Aufbau in Eile - Hermann Henselmans erster Bau in der Hauptstadt, das Hochhaus an der Werberwiese. In: Neubeginn. Die Weimarer Bauhochschule nach dem zweiten Weltkrieg und Hermann Henselmann. Hrg. von Klaus-Jürgen Winkler. Verlag der Bauhaus Universität Weimar 2005, S.139
 Abb.1 Andreas Steinhoff: Berlin-Mitte - Haus des Lehrers & Berliner Congress Center: https://deacademic.com/pictures/dewiki/66/Berlin_-_Haus_des_Lehrers_%26_BCC.jpg (zuletzt aufgerufen: 20.01.2021)
 Abb.2 DA 1964/Heft 12/S.718. Aus: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.149
 Abb.3 Akademie der Künste Berlin, Slg. Baukunst. Nl. Henselmann. Aus: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.153
 Abb.4 Akademie der Künste, Berlin/Sammlung Baukunst. Aus: Hermann Henselmann. Ich habe Vorschläge gemacht. Hg. von Wolfgang Schäche, Ernst und Sohn 1995, S. 143
 Abb.5 Foto: Torsten Seidel. Aus: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.151
 Abb.6 Judith Bithelm: Wandbild „Unser Leben“. 2018: https://judith.bithelm.de/2018/04/27/wandbild-unser-leben-am-hdlr/#gclid=28p4d4 (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)
 Abb.7 Evaristo Sa kein Titel. Abb. VASTO SA https://www.weser-kurier.de/deutschland-welt/deutschland-welt-fotos_galerie_Diese-Gebaeude-hat-Oscar-Niemeyer-entworfen_-mediagalid.17933.html (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)
 Abb.8 Foto: Ezra Stoller, Lever House; https://www.som.com/projects/lever_house (zuletzt aufgerufen: 03.01.2021)
 Abb.9 Unbekannt: kein Titel: http://theorthelevation.blogspot.com/2012/07/classic-spaces-mies-van-der-rohe.html (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)
 Abb.10 Unbekannt: kein Titel; https://pin.it/3eAWXQg (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)
 Abb.11 Unbekannt: kein Titel, in: Bauen & Wohnen, 6/1957, Aus: Dirk Dorsemann, Büro- und Geschäftsfassaden der 50er: Jahre Konservativer Probleme am Beispiel Weimar. Berlin 2004, S.333
 Abb.12 Elmar Kossel: Ludwig Mies van der Rohe: Seagram-Building, New York, 1958. Detail der Fassade. Aus: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.162
 Abb.13 Elmar Kossel: Hermann Henselmann: Haus des Lehrers, Eckausbildung, Zustand im Jahr 2001. Aus: Kossel, Elmar: Hermann Henselmann und die Moderne. Eine Studie zur Modernerezeption in der Architektur der DDR. Königstein i.Ts. 2013, S.162
 Abb.14 Unbekannt: Congresso Nacional vazco na vespéra do Carnaval; https://jowepan.com.br/noticias/brasilia-interupcao-do-recesso-parlamentar-e-descartada-no-congresso-nacional-2015-12-18.html (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)
 Abb.15 Unbekannt: Kein Titel; https://gartenoffraise.com/art24.htm (zuletzt aufgerufen: 19.01.2021)